

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 100 (1974)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Alles in Ordnung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-512507>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Alles in Ordnung

Auf dem FDP-Parteitag in Wiesbaden sagte Walter Scheel, Vorsitzender der FDP, «Unser Land ist in Ordnung», worauf ein Jungdemokrat = Judo – nicht zu verwechseln mit Juso = Jungsozialist, obwohl beider Programme sich kaum unterscheiden – Herrn Scheel folgendes «Gedicht» widmete:

Unser Land ist in Ordnung  
Unser Walter ist in Ordnung  
Unser Genscher ist in Ordnung  
Unser Friderichs ist in Ordnung  
Unser Ertl ist in Ordnung  
Unser Maihofer ist (manchmal) in Ordnung

Unser Walter ist ganz duftig in Ordnung

Die FDP ist in Ordnung  
Die SPD ist (meist) in Ordnung  
Die CDU/CSU ist (noch) nicht in Ordnung

Unser Walter ist in Ordnung  
Die Mitbestimmung kommt in Ordnung  
Die Vermögensbildung kommt in Ordnung  
Die berufliche Bildung kommt in Ordnung  
Die Steuerreform kommt in Ordnung

... sagt unser Walter  
... und unser Walter ist in Ordnung

Die Bundesrepublik also kommt in Ordnung. Das ist ausgemacht. Es war zwar eine etwas veraltete bürgerliche Ordnung, die da auf dem FDP-Parteitag ironisch zur Ordnung gerufen wurde, aber daneben gibt es auch schon allerlei fortschrittliche Ordnung. Solche bessere Ordnung, weil sie mit der bürgerlichen Ordnung von heute und gestern endlich aufräumt, ist in der Woche, in der der FDP-Parteitag begann, an einigen deutschen Universitäten als der (nahezu) tägliche Normalfall praktiziert worden.

In Heidelberg wurde am 5. November der Vorsitzende des Allgemeinen Studentenausschusses (ASTA) in der vollbesetzten Aula der Universität bei einem Gerangel ums Mikrofon von Studenten linksradikaler Hochschulgruppen durch Schläge so verletzt, dass er ins Krankenhaus eingeliefert werden musste und zwei Stunden danach noch immer bewusstlos war. In der Diskussionsveranstaltung hätte der Berliner Politologe Prof. Löwenthal, ehemaliger Vorsitzender des «Bundes Freiheit der Wissenschaften», und der Marburger Jurist Prof. Ridder über «Ist die Universität ein Dienstleistungsbetrieb?» sprechen sollen. Beide kamen nicht zu Wort.

An der Universität Münster wurde zur gleichen Zeit von linken

Studentengruppen eine Diskussionsveranstaltung der juristischen Fakultät über «Verfassungsfeinde im öffentlichen Dienst» gesprengt. Dabei wurden mehrere Studenten und ein Journalist brutal niedergeschlagen, so dass sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten.

Dieselben Gruppen, zu denen auch Vertreter des Sozialistischen Hochschulbundes gehört haben, verunmöglichten im Verlaufe dieses Jahres durch rhythmisches Klatschen, ununterbrochene Sprechchöre und andere Lärmaktionen auch die Sitzungen des Studentenparlaments und des Sitzungskonvents der Universität Münster.

Einen Tag später hat sich endlich der Bundesvorsitzende der Christlich-Demokratischen Studenten (RCDS) Langguth in Bremen vor Studenten leidlich Gehör verschaffen können, nachdem er bei einer ersten Veranstaltung durch ein Rollkommando linker Studenten mit Gewalt aus der Universität geschleppt worden war. Die Anwesenden waren auch in der zweiten Veranstaltung vorwiegend Mitglieder linker Gruppen. Sie störten durch Lärm – z. T. über Megafon – und beschimpften Langguth und seine Gruppe als «Faschistenschweine», «Strichjungen der Justiz» und «Handlanger des Verfassungsschutzes». Mit rhythmischem Klatschen, Unterbrechen des Mikrofons und Sprechchören «RCDS raus aus der Uni» bewiesen diese Studenten, was sie unter der im Grundgesetz verankerten freien Meinungsäußerung verstehen. Studenten, die dem RCDS beitreten möchten, erklärten, dass sie es nicht wagten, weil sie mit Schwierigkeiten an der Universität rechnen müssen. Der Meinungsterror linker Gruppen ist an einigen Hochschulen so gross, dass kaum jemand den Mut bringt, zu seiner eigenen anderen Meinung zu stehen. Warum sollten Studenten auch mutiger sein als andere Leute?

Das etwa ist die Ordnung, die nach Ansicht jenes Jungdemokraten auf dem FDP-Parteitag (noch) keine echte Chance gehabt hat. An einigen deutschen Hochschulen ist sie glücklicherweise bereits verwirklicht. Es ist dieselbe Ordnung wie Anfang der dreissiger Jahre kurz vor und nach der Machtübernahme durch Hitler. Damals schrien die Studenten nach der nationalsozialistischen Ordnung und schlugen Andersdenkende nieder, – heute tun sie es für eine «Ordnung» ohne «national», die Werner Finck, der von den Nazis verfolgte Kabarettist, «internazistisch» genannt hat. Wie sich die Bilder und die Beschimpfungen bis in die Einzelheiten hinein gleichen! Schmierereien, wie sie heute die Hörsäle, Flure, Treppenaufgänge und Aussenwände der Universität Heidelberg zieren, sind selbst den Nazis nicht gelungen. Marx sei Dank, bald wird in der Bundesrepublik wieder alles in bester Ordnung sein! Till

